

Torsten Sträter

Selbstbeherrschung umständehalber abzugeben

Pressestimmen

Torsten Sträter heißt der Typ aus Dortmund, der das Ruhrpott-Milieu in böse Geschichten zwingt und selbst brachial verkörpert...Als Typ ist Sträter authentisch, seine Präsenz umwerfend, sein Humor tiefschwarz.

Gabriella Lorzenz, Abendzeitung München zum Scharfrichterbeil

Dass man mit 46 Jahren einige Erfahrungen mehr gesammelt hat und diese in so erhellende wie vielsagende Geschichten packen kann, führte Torsten Sträter dem Publikum vor Augen. Angefangen beim Rückblick auf die grässlichen 80er Jahre, die sich ihm aufgrund von Errungenschaften wie Monchichis, Discofox und Playmobil-Figuren ins Gedächtnis eingegraben haben. Mit imponierendem stimmlichen Volumen erzählt er von einem Hund namens Struppi (!), der nach seinem Ableben unter widrigen Umständen unter die Erde gebracht werden musste und wickelt die Zuhörer mit seiner ausführlichen Vita um den Finger.

Kölner Stadtanzeiger, Marianne Kolarik

Allen voran die Geschichte von Struppi. Der Ruhrpottköter ist nicht im herkömmlichen Sinne süß. Er ist Chef in Oma Christels Wohnung. Das Publikum lacht unter Niveau, meint der Autor Torsten Sträter, aber er will's keinem verraten. Der Mann trägt Mütze und ist laut Radio Berlin Brandenburg „komplett wahnsinnig“. Dieser Wahnsinn hat Methode und strapaziert zielsicher das Zwerchfell.

Schwäbische Zeitung

„Irrsinnig, aber komplett auf den Punkt. Ich habe schreiend gelacht! Live besonders komisch.“

Radio Bremen

„Wenn Lachen Medizin ist, hätte ich als Apotheker Angst vor dem Buch.“

Sebastian 23

„Schwarze Kondome- zu Zeiten, an denen ich noch nicht mal wusste, dass es sowas gibt. Man lernt so viel aus seinen Büchern.“

Bernhard Hoecker

„Ich habe über meine Leistungsgrenze hinaus lachen können.“

Fritz Eckenga

"Wenn Sträter ROBBIE, TOBBIE UND DAS FLIWATÜÜT vorliest, klingt das wie ein Rammstein-Album."

Torsten Sträter

Schüler aus Dortmund

"90 Prozent der Comedians sind nicht so lustig wie Torsten Sträter"

Thomas Koch (WDR)

Torsten Sträter im Lÿz / Siegener Zeitung Herzlicher Sarkasmus

Siegen. Der Poetry-Slam-Landesmeister aus Dortmund gab eine Solo-Show, und dem Publikum fiel zu seinen Texten nur eines ein: Es lachte und lachte und lachte.

ne - So nach und nach füllte sich der Saal der Kleinkunsthöhle im Siegener Lÿz, ganz leger, so wie es sonst üblich ist bei Poetry-Slams, jenen jungen Literaturwettstreiten, die längst bundesweit Furore machen und regelmäßig auch in Siegen selbst die größten Räume füllen. Und immer wieder ragt da ein Slampoet, ein Wortakrobat aus der bunten Truppe heraus, wird zu einem Namen, den man sich merkt, auf den man in Veranstaltungshinweisen aufmerksam wird - und hinget, wenn er oder sie zur Solo-Show einlädt.

Mehrere Pluspunkte für Sträter

Der 1966 in Dortmund geborene Torsten Sträter ist so einer: ein Charaktergesicht, ein echter Typ, dessen Bühnenpräsenz Spuren zieht und der mit einer einprägsamen Stimme punktet. Und mit seinen Texten: Kurzgeschichten, die Alltagsgeschehen und zwischenmenschliche Kommunikation ins Absurde drehen.

Ist das wahr?

Einen wahren Kern haben fast alle seiner Geschichten. Erlebtes, Gehörtes, Gelesenes war erste Idee und Ausgangslage beim Schreiben, verrät oder behauptet der Autor in seinen lockeren Zwischenmoderationen, aber man kann sich nicht sicher sein, ob diese Informationen zwischen den Texten nicht auch schon Text sind. Bühnenwirksam und mit Augenzwinkern einem bestgelaunten Publikum untergejubelt, das wirklich mitgeht mit der unterhaltsamen Literatur-Performance, Zwischenrufe gibt, Pointen kommentiert und lacht, lacht, lacht. Bis es dem Wortmeister zuviel wird und er seine Texte unterbricht: "Echt, ich brauch hier auch Konzentration. Wenn das mit euch da unten so weitergeht, wird das, glaub ich, eine ganz kurze Lesung!"

Tiefgefrorener Struppi

Aber das Publikum glaubt an keine Drohung, begeistert sich gefälligst weiter und hört heftig überspannte Geschichten von Sträters Praktika im Video-Verleih oder Sonnenstudio, vom Elternabend mit Kokain oder dem winterlichen Ableben des Familienhundes Struppi, den man, um ihn ins frostharte Hundegrab einzupassen, glatt durchbrechen musste, was gut klappte, da auch er hartgefroren war.

Torsten Sträter

Neue Texte fürs nächste Buch

Siegener Fans von Literatur der pointenreichen, härteren Gangart ist Sträter spätestens seit seinem 2009 hier in Siegen errungenen Landessieg beim NRW-Poetry-Slam bekannt, und auch 2010 in Bielefeld gewann er die Landesmeisterschaft der Slammer. Siegen aber hat er ins Herz geschlossen, deshalb brachte er ganz neue, bisher unveröffentlichte Texte mit, die im Herbst zu einem neuen Buch zusammengestellt erscheinen werden; und das "Lyz-Lit"-Publikum wurde um Mitauswahl gebeten. Der Text, in dem er punktgenau pointiert und mit Sarkasmus die Teenie-Vampir-Euphorie um die "Twilight"-Romane kritisiert, schafft es wohl nicht ins neue Buch, denn die erscheinen ja im selben Verlag. Sträter brachte Text auf Text, aus der angedrohten kurzen Lesung wurde eine von nie langweiligen zweieinhalb Stunden, denn man will mehr von Sträter hören - eine Geschichte reicht da nicht.